

21/30-31

Von Gefangenen habe man erfahren, der Feind leide bereits unter akutem Proviantmangel. Obwohl sich dieser in Corbie mächtig verschanzt habe, werde ihm nichts anderes übrigbleiben, als eine Schlacht zu wagen oder aber zu weichen.

Im weitern sei es unbedingt notwendig, eine Gesandtschaft von der Eidgenossenschaft nach Frankreich zu entsenden, denn die Schuldenlast drücke immer mehr, und die Soldaten seien nurmehr schlecht gekleidet.

Falls die ausstehenden Zahlungen eintreffen und die Feinde aus der Provinz verjagt würden, könne bestimmt "einer unter uns viere" in die Heimat zurückkehren. An einen allgemeinen Urlaub sei jedoch kaum zu denken.

Es freue ihn, dass die Schmiede, die ohnehin nur Verdruss bereitet, habe veräussert werden können.

Empfangen den 8. Oktober 1636.

Original, mit Siegel. Dorsqualnotiz von Beat II. Zurlauben.
AH 21, 67-68 - Blatt 68^r leer

31

1637 Juli 4., Zug

B

BRIEF VON KONRAD BRANDENBERG AN BEAT II. ZURLAUBEN, TAGSATZUNGS-
GESANDTER IN BADEN

Als er am Mittag vom Landgericht (daselbst habe man den Kolb [?] sowie Franz Bütler zum Tode verurteilt) heimgekommen sei, habe er die Base Liseli [Elisabeth Zurlauben ?] mit seinem Brief bei seiner, Zurlaubens, Tante angetroffen. Diesem entnehme er, dass der [franz.] Ambassador [Blaise Méliand] das allerdenklich beste versprochen habe. In der Folge hätten sich, um darüber zu beraten, beide Räte versammelt.

Ueber die Heimkunft von Ammann [Beat Jakob] Utiger sowie von [Kaspar ?] Blattmann sei man noch nicht orientiert. Doch hoffe man, diese brächten gute Nachrichten mit.

21/31-32

Wo Hptm. [Beat Jakob] Knopfli stecke, wisse er nicht.

Die Befestigungen entlang der eidg. Grenze gereichten dem Land eher zum Schaden als zum Nutzen. Doch wisse man nie, ob sie nicht doch noch einmal von Bedeutung sein könnten. Auf die Fürsten sei nämlich noch lange nicht immer Verlass. In kluger Voraussicht habe man deshalb auch stets fremdes Kriegsvolk von den eidg. Grenzen fernzuhalten versucht.

Er möchte ihn bitten, sich mit dem Ambassadorsen persönlich zu unterhalten und diesem zu bedeuten, sie nicht immer nur mit leeren Worten abzuspeisen.

Im Auftrage der Obrigkeit möchte er sich bei ihm auch über die im Zürichbiet gebräuchlichen Losungsworte erkundigen.

Im weitem Verlauf des Briefes ist von einem Streit um ein Anwesen, in welchem eine Frau von Matt und eine Frau Brandenburg verwickelt sind, die Rede. Schliesslich bittet er den Adressaten, ihm weitere Neuigkeiten aus Baden zukommen zu lassen.

Buchpapier mitbringen - Luzern: Schützensgeld, Holzhandel - Sammet kaufen.

Original - Text teilweise verworren - Die Notizen stammen von Beat II. Zurlauben.

AH 21, 69-70

32

1643 Mai 20., Perpignan

A

BRIEF VON [HEINRICH II.] ZURLAUBEN AN [BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

Vor vier Tagen habe er ihm seinen Brief vom 29. März beantwortet. Inzwischen sei ihm ein weiteres Schreiben, datiert vom 29. April, zugegangen. Darin gebe er seinem Wunsche Ausdruck, er möchte in die Heimat zurückkehren. Was er ihm früher schon auf derartige Anregungen geantwortet habe, gelte auch heute noch. Daher bitte er, ihn mindestens noch solange, bis alle seine Schulden bezahlt seien, unter dem Kommando seines Onkels [Heinrich I. Zurlauben] in der Kompagnie dienen zu lassen.

21/29